

## Georg Seeßlen: Lars von Trier goes Porno: (Nicht nur) über Nymphomaniac

Berlin: Bertz + Fischer 2014, 220 S., ISBN 9783865057266, EUR 12,90

Bücher, die sich in einem wissenschaftlichen Kontext mit der Untersuchung von Filmen und Regisseur\_innen beschäftigen, decken häufig den gesamten Kanon eines Filmemachers oder einer Filmemacherin ab. Dadurch ist das Thema klar abgesteckt, und es ist (im Idealfall) deutlich erkennbar, auf welche wissenschaftliche Erkenntnis hingearbeitet wird. Diese Vorgehensweise gestaltet sich im vorliegenden Fall – Georg Seeßlens Band *Lars von Trier goes Porno: (Nicht nur) über Nymphomaniac* – etwas komplizierter. Seeßlen selbst merkt bereits im ersten Satz der Einleitung an, dass das Schreiben eines Buchs über Lars von Trier keine gute Idee sei. Denn versucht man sich mit von Trier und seinen Werken zu beschäftigen, so stößt man auf verschiedene Kontroversen und komplexe Themen; sowohl die kinematografische, als auch die thematische Ebene erschweren das klare Erfassen seiner Filme ungemain (vgl. S.8). Trotz alledem wagt sich Seeßlen an das zunächst vielleicht abschreckend wirkende Unterfangen, ein Buch über von Triers neuestes Werk *Nymphomaniac* (2013) zu veröffentlichen.

Der provokante Titel verrät bereits die thematische Ausrichtung von Seeßlens Untersuchung. Dieser versucht sich mit der in *Nymphomaniac* auffälligen und kontroversen Verbindung von Pornografie und Kinofilm zu beschäftigen. Seeßlen wählt bei seiner Untersuchung eine relativ simple, jedoch eingängige Analysemethode. Dazu untersucht er

in den ersten Kapiteln verschiedene Aspekte, welche er im eigentlichen Analyseteil auf *Nymphomaniac* anwenden kann. Dazu gehören Fragen nach von Triers Einstellung zu Sexualität sowie der Rolle der Frau. Zusätzlich werden wiederkehrende Bildsprache und Metaphern in von Triers Werken dargestellt.

Noch bevor jedoch auf explizite Inhalte und Themen eingegangen wird, bekommen Leser\_innen zunächst eine kurze Einführung zur Person von Trier. In diesem ersten Kapitel geht Seeßlen, neben einigen biografischen Informationen, auf ausgewählte Einflüsse und Hintergründe von dessen Arbeit ein. Dabei handelt es sich keinesfalls um eine erschöpfende Zusammenfassung von allen grundlegenden Informationen zum Regisseur, und Leser\_innen, welche sich bisher noch nicht mit von Trier und seiner Arbeit beschäftigt haben, werden immer noch viele Fragen haben und einige Recherchearbeit leisten müssen, um voll in die Thematik einsteigen zu können. Jedoch schafft Seeßlen es im ersten Kapitel, einige interessante Hintergrundinformationen zu von Triers Motivationen und Inspirationen zu geben.

In den beiden folgenden Kapiteln wird der Kern von Seeßlens Arbeit klarer, wenn dieser sich detailliert mit der Frage nach der Verbindung zwischen Pornografie und Film auseinandersetzt. Es wird hierbei viel Wert darauf gelegt, die Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte in der

Filmgeschichte zu beleuchten. Einen besonderen Fokus legt Seeßlen auf die Untersuchung der Darstellung von Sexualität. Also: Auf welche Weise und warum wird Sexualität visuell und narrativ dargestellt? Dabei leitet Seeßlen über in ein kurzes Kapitel, in dem er die ersten Versuche von Triers beschreibt, Pornografie im narrativen Film zu etablieren.

Neben der Analyse in den letzten beiden Kapiteln wirkt das folgende vierte Kapitel am genauesten recherchiert und zugleich deutlich aussagekräftiger als die vorhergehenden, eher definierenden und grundlegenden Kapitel. Seeßlen geht hier auf die Frage nach der Figur und Rolle der Frau in von Triers Werken ein. Dass dieses Thema von entscheidender Relevanz ist, wird bereits klar, wenn man sich auch nur kurz mit der Thematik von *Nymphomaniac* auseinandersetzt. Dabei werden auch einige der prägnanten Frauenbilder aus von Triers vorhergehenden Arbeiten untersucht. Zusätzlich versucht sich Seeßlen daran, einige der Hintergründe und Motivationen für von Triers jeweilige Darstellung der Frauenrolle zu beleuchten, wobei er selbst zu bedenken gibt, dass dieses Unterfangen stets mit dem Risiko verbunden sei, von Triers Absichten falsch zu deuten.

Vor der Analyse schiebt Seeßlen noch ein Kapitel ein, in welchem er sich dem Übergang von von Triers *Antichrist* (dem chronologischen Vorgänger aus dem Jahr 2009) zu *Nymphomaniac* widmet. Hierbei werden einige Verbindungen zwischen den beiden Filmen in ihrem Umgang mit Sexualität und der zugrunde liegenden metaphorischen Ebene gezogen sowie Unterschiede und Entwicklungen klar gemacht.

Die folgende Untersuchung, beziehungsweise Analyse von *Nymphomaniac*, teilt sich auf die beiden letzten Kapitel auf, entsprechend den beiden Teilen des Films. In diesen Kapiteln wendet Seeßlen die in den vorherigen Kapiteln aufgestellten und untersuchten Aspekte auf das neue Werk von Triers an. Das heißt, dass nochmals betrachtet wird, auf welche Weise Sexualität verarbeitet wird und welche Funktionen sie erfüllt. Besonderen Fokus legt Seeßlen hierbei auf die Unterscheidung von erotischen Sexszenen im etablierten Kino und der Einbindung von ‚Hardcore‘-Szenen in *Nymphomaniac*. Diese Unterscheidung wird schon im früheren Verlauf des Buchs verdeutlicht, kommt aber besonders in der finalen Analyse zum Tragen.

Alles in allem wagt sich Seeßlen sehr selten an tatsächliche Kritik, der Tonus des Buchs wirkt geradezu ehrfürchtig. So scheint es, als würde sich der Autor an einigen Stellen mit kritischen Äußerungen zurückhalten. Dieser Umstand ändert jedoch nichts daran, dass es sich insgesamt um ein gutes Buch handelt, wenn man sich einen Überblick über von Triers Verhältnis zu Sexualität und die Rolle der Frau in seinen Werken und im Besonderen in *Nymphomaniac* verschaffen will. Lediglich an Seeßlens eigenwilligen Sprachstil gewöhnt man sich nur schwer, da dieser stets englische Begriffe einstreut, was lediglich so wirkt als wolle er dem Text einen jugendlichen Anstrich verpassen (z.B. „Er spielt mit den Zuschauern vielmehr ein Call-&-Response-Spiel“ [S.156]).